

teverbesserung auf Kosten der Bauern und nur mit Hilfe vergrößerten Technologie-Transfers erreicht werden konnten. Den landlosen Bauern in Asien, der Geburtenregelung in China und dem Problem der Rohstoffpreise gelten weitere eigenwillige, aber aufschlußreiche Beiträge dieser Sondernummer.

Kirche und Ökumene

OLIVIER, DANIEL/MANNS, PETER. *Confessio Augustana*. In: Ökumenische Rundschau Jhg. 26 Heft 4 (November 1977) S. 417–450.

In der Debatte um die Möglichkeit einer Anerkennung der *Confessio Augustana* erinnert Olivier, der französische Lutherforscher aus dem Dominikanerorden, daran, daß es dabei nicht darum gehe, den Lutheranern einen Gefallen zu tun, sondern die Katholiken für das lutherische Bekenntnis des gemeinsamen Glaubens zu öffnen. Die Rolle des Papstes bestehe nicht darin, Kirchen anzuerkennen, sondern

die Katholiken dahin zu führen, daß sie die Wahrheit der Kirche und des Evangeliums erfassen, wo immer sie zu finden sei. Olivier schlägt das Unternehmen einer *gemeinsamen* Interpretation der CA vor. Dem steht Manns skeptisch gegenüber. Ihm kommt es vor allem darauf an, daß in einer wechselseitig zu vollziehenden Rezeption auf der einen Seite das reformatorische Grundanliegen Luthers (das nach Manns in der CA melanchthonisch entschärft ist), auf der anderen Seite die entsprechenden katholischen Grundanliegen unverkürzt einbezogen werden. Ob diese Rezeption auf dem Weg der Anerkennung zu erreichen ist, läßt Manns offen.

Dialog mit anderen Religionen. In: Lebendiges Zeugnis Jhg. 32 Heft 4 (November 1977).

Das thematisch breit angelegte Heft vereinigt grundsätzliche Erwägungen zum interreligiösen Dialog in seiner Bedeutung für Christentum und Kirche mit konkretisierenden Überlegungen zu bestimmten Dialogsituationen. Den Anfang macht Prof. *Hans*

Waldenfels mit einer fundamentaltheologischen Bemerkung über „Theologie im Kontext der Weltgeschichte“, die auf die nicht zu umgehende Überschneidung von Mission und Dialog sowie auf das gegenseitige Ernstnehmen der Religionen in ihren Absolutheitsansprüchen abhebt. In sehr informativer Weise gibt *D. S. Amalorpavadass* einen Überblick über die theoretischen Ausgangspunkte und die Formen bzw. auch Institutionen des Dialogs zwischen den Religionen in Indien. Der ehemalige Direktor von Sodepax, *P. Joseph Spae*, weist auf ermutigende Tendenzen in der scheinbar so besonders schwierigen christlich-buddhistischen Begegnung hin, nicht ohne Unvereinbarkeiten zu benennen. Wie der christlich-islamische Dialog von den normativen Schriften beider Seiten her zu bewerten wäre, zeigt *Werner Wazura*, der mit einem Ausblick auf Gesprächsmöglichkeiten in der Bunderepublik schließt. Abschließend setzt sich Prof. *Alexander Ganoczy* mit der Frage auseinander, ob das „extra ecclesiam nulla salus“ nicht so ausgelegt werden könnte, daß es auf ein recht verstandenes „Außer Gott kein Heil“ hinausläuft.

Personen und Ereignisse

Papst *Paul VI.* richtete eine Botschaft an die Teilnehmer der Nahost-Konferenz in Kairo. Sie wurde von dem italienischen Prälaten *Francesco Monterisi* überbracht. *Monterisi*, der im Rat für die öffentlichen Angelegenheiten der Kirche die Nahostabteilung leitet, nahm darüber hinaus als offizieller Beobachter des Vatikans an den Kairoer Verhandlungen teil. Dies unterstreicht, welche Bedeutung der Vatikan den Friedensinitiativen der Präsidenten *Begin* und *Sadat* beimißt. *Paul VI.* sprach bereits kurz nach *Sadats* Israelreise von einer „Vorahnung des Friedens“. Es fiel auf, daß der „*Osservatore Romano*“ die Reden beider Präsidenten vor dem israelischen Parlament im Wortlaut zusammen mit einem sehr positiven Kommentar veröffentlichte.

Eine Delegation des Vatikans unter Leitung des Präsidenten des Einheitssekretariats, Kardinal *Jan Willebrands*, hat an den diesjährigen Feierlichkeiten zum Fest des Apostels Andreas, des Patrons des konstantinopolitanischen Patriarchats, in Istanbul teilgenommen. Laut einer im Vatikan veröffentlichten Erklärung sollte der Besuch die sich immer stärker entwickelnden Beziehungen zwischen Rom und dem Ökumenischen Patriarchat unterstreichen. Eine Woche später überbrachte der Metropolit von Chalcodon, *Meliton*, dem Papst eine Botschaft des Patriarchen *Dimitrios I.*, in der dieser erneut seine Bereitschaft bekräftigte, „alle im Lauf der Jahrhunderte zwischen uns errichteten Mauern niederzubrechen“.

Der Dekan des Kardinalskollegiums, Kardinal *Luigi Traglia*, ist im Alter von 82 Jahren in Rom gestorben. *Traglia* war über 20 Jahre lang unter drei Päpsten Stellvertreter des Generalvikars des Papstes für die Diözese Rom. Nach seiner Ernennung zum Kardinal im Jahre 1960 war er von 1965 bis 1968 selbst päpstlicher Generalvikar Roms. Anschließend hatte er als letzter das Amt eines Kanzlers der Heiligen Römischen Kirche inne, dessen Befugnisse nach seinem 1973 erfolgten Rücktritt an das Staatssekretariat übergangen. 1974 wurde er Dekan des Kardinalskollegiums. Sein Nachfolger in diesem Amt wurde jetzt Kardinal *Carlo Confalonieri*. Nach dem Tod von *Traglia* zählt das Kardinalskollegium noch 132 Mitglieder, von denen allerdings 14 über 80jährig und deshalb nicht mehr zur Papstwahl berechtigt sind.

Hubertus Brandenburg, seit knapp drei Jahren Weihbischof des Bistums Osnabrück und in Hamburg residierender Bischofsvikar für die hamburgischen und schleswig-holsteinischen Gebiete der Diözese, wurde von Papst *Paul VI.* zum neuen Bischof von Stockholm ernannt. Das Bistum Stockholm, das ganz Schweden umfaßt und zu dem rund 80 000 Katholiken – unter einer Gesamtbevölkerung von über acht Millionen – gehören, war seit dem Tod von Bischof *John E. Taylor* im Herbst 1976 vakant. Schon in seinem bisherigen Amt bildeten für Bischof *Brandenburg* die Diasporasorge und die ökumenische Kooperation die beiden Schwerpunkte seiner Arbeit.

Der Bischofsvikar von St. Gallen, *Ivo Führer*, wurde von der Generalversammlung des Rates der Europäischen Bischofskonferenzen zum Sekretär des Rates gewählt. Er wird sich in diese Aufgabe mit dem bisherigen Sekretär der Französischen Bischofskonferenz, *Paul Huot-Pleuroux*, teilen. Vorgänger im Amt war der Bischofsvikar von Chur, *Alois Sustar*, der in seine slowenische Heimatdiözese Ljubljana zurückgekehrt ist. Das Sekretariat wird von Chur nach St. Gallen verlegt. Für den Rat der Europäischen Bischofskonferenzen stehen in diesem Jahr zwei wichtige Ereignisse bevor: im April eine erste große Begegnung mit der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) in Chantilly (Frankreich) und im Herbst in Rom das vierte Bischofssymposium.

Nachdem US-Präsident *Jimmy Carter* am 4. November die Rückgabe der Stephans-Krone an die ungarische Regierung angekündigt hatte, setzte besonders aus dem Lager der osteuropäischen Einwanderer eine große Protestwelle ein. Sprecherin der Gegner dieses Vorhabens, das als Verbesserung der Beziehungen zwischen Washington und Budapest gedacht war, ist die demokratische Kongreßabgeordnete *Mary Rose Oakar* aus Cleveland. Die Krone hat ihrer Meinung nach religiöse, politische und mystische Bedeutung. Deshalb sei es „absurd“, sie an ein kommunistisches Regime zurückzugeben, das „weder den Willen noch den Charakter des ungarischen Volkes repräsentiert“. Die Krone ist das 976 Jahre alte Symbol der ungarischen Nation und des Glaubens. Sie war von Papst *Sylvester II.* an Stephan, den ersten König von Ungarn, verliehen worden. In

den letzten Kriegstagen 1945 wurde sie den Amerikanern übergeben, damit sie nicht den anrückenden Russen in die Hände fallen sollte. Kardinal *Paul Yü-Pin* von Formosa sprach sich schriftlich ebenfalls gegen die Rückgabe aus, da die Krone nicht nur von großer religiöser Bedeutung für das ungarische Volk, sondern für die ganze Welt sei. Eine Rückgabe an die Kommunisten sei eine Ungeheuerlichkeit.

Der Sprecher der derzeit besonders aktiven Kampagne für das Recht auf Abtreibung, *Bill Baird*, und *Madalyn Murray O'Hair*, Direktor des Amerikanischen Atheisten-Zentrums in Austin/Texas, kündigten in einem gemeinsamen Telegramm an *Mark Gallagher* vom „National Committee for a Human Life Amendment“, einer von den amerikanischen Bischöfen gegründeten Organisation, die sich für einen menschlichen Leben von der Zeugung an schützenden Verfassungszusatz einsetzt, einen allgemeinen Boykott gegen die katholische Kirche an. Die Kirche müsse sich an die Trennung von Staat und Kirche halten und solle Schluß machen mit dem „dummen Gerede“ von der Existenz einer menschlichen Person von der Zeugung an und aufhören, Abtreibung als Mord zu bezeichnen. Der angekündigte Wirtschaftsboykott soll sich gegen Marmelade von Trappisten, gegen Brot von Mönchen und gegen Wein von Ordensgemeinschaften sowie gegen ertragreiche kirchliche Unternehmen wie das Bingo-Spiel richten.

Die Selbstkrönung von Kaiser *Bokassa I.* in der Zentralafrikanischen Republik am 5. Dezember brachte der katholischen Kirche einige Schwierigkeiten ein. Die nach dem Modell der Kaiserkrönung von Napoleon Bonaparte durch Papst *Pius VII.* vorgenommene Zeremonie sollte nach dem Willen *Bokassas* von Papst *Paul VI.* vorgenommen werden. Der Papst lehnte ab und sandte lediglich eine Botschaft, die in der anschließend an die Krönung in der Kathedrale von Bbengui gefeierten Messe verlesen wurde. Die lateinische Messe, die von afrikanischen Liedern umrahmt war, las der Pronuntius Erzbischof *Oriano Quilici*. Eine Einbettung der Krönung in einen Gottesdienst hatten die zuständigen kirchlichen Stellen abgelehnt.